

Von 3 *Colias*-Spezies sind halbierte Kombinationszwitter bekannt geworden.

(Schluß folgt.)

August Johann Rösel von Rosenhof.

— Von *Ferdinand Eisinger*, Nürnberg. —

Vor etwa 150 Jahren, am 27. März 1759, schloß in Nürnberg ein Mann die Augen, dessen Werke heute noch das Entzücken aller Kenner und Freunde der Natur bilden: Aug. Joh. Rösel von Rosenhof.

Weit verbreitet war seinerzeit der Ruf dieses ausgezeichneten Künstlers und Forschers, der sich der höchsten Anerkennung und Wertschätzung seiner Zeitgenossen, darunter berühmten wie Réaumur und Albrecht von Haller, erfreuen konnte.

Wenn heute die Werke Rösel's etwas in den Hintergrund gerückt sind, so liegt dies wohl hauptsächlich an dem reichen Material, welches die fortgeschrittene Wissenschaft unserer Tage, Hand in Hand mit der hochentwickelten Technik des Farbendruckes, gezeitigt und zu billigen Preisen allgemein zugänglich gemacht hat, was bei den Röselschen Werken schon in Anbetracht der verhältnismäßig wenig vorhandenen Exemplare und deren hohem Preise nicht möglich war.

Bedingen schon die letzteren Umstände einen engeren Kreis Kenner der Röselschen Arbeiten, darf auch nicht vergessen werden, daß dieselben sich hauptsächlich auf dem Gebiete der Entomologie bewegen, einem Gebiete, welches nicht Gemeingut ist und nur eine relativ kleine Schar Jünger unter seine Fahnen versammelt.

Dieser kleinen Schar das Andenken an Rösel zu erneuern, und denjenigen, welche dessen Werke noch nicht kennen, ein Lebensbild des ausgezeichneten Mannes zu geben, halte ich für eine Ehrenpflicht, deren ich mich umsolieber entledige, als es auch gilt, Rösel jenen Platz unter den hervorragenden Männern unserer altberühmten Noris zu sichern, welchen er in Anbetracht seiner wahrhaft künstlerischen Schöpfungen verdient hat.

Soweit der Lebensgang Rösel's in Erwähnung kommt, habe ich mich an die unterm 26. März 1761 in einem Separatdrucke erschienene: „Ausführliche und zuverlässige Nachricht von dem Leben, Schriften und Werken des verstorbenen Miniaturmahlers und scharfsichtigen Naturforschers August Johann Rösel von Rosenhof, entworfen von Christian Friedrich Kleemann, Miniaturmahlern“ gehalten.

August Johann Rösel von Rosenhof, ein Nachkömmling der während der Reformationszeit aus Österreich nach Nürnberg eingewanderten Familie gleichen Namens, wurde am 30. März 1705 als Sohn des Kupferstechers und Glasschneiders, nachmaligen Schloßverwalters Pius Rösel zu Augustenburg bei Arnstadt in Th. geboren. Infolge ungünstiger Existenzbedingungen seines Vaters nahm dessen Bruder, der Tier- und Freskomaler Wilhelm Rösel zu Merseburg, den kleinen August zu sich und unterrichtete ihn in der Mal- und Kupferstechkunst.

Nach vielen Jahren des Lernens ging Rösel auf Reisen nach Nürnberg, von da nach Kopenhagen, wo er am Königl. Prinzenhofe als Hofmaler Stellung erhielt, eine Stellung, welche ihm nach Verlauf einiger Zeit für seine Lebensdauer übertragen werden sollte. Diese Tatsache mußte schon als ein Beweis außerordentlicher Fähigkeiten des jungen Künstlers gelten. Rösel wollte aber doch noch etwas

mehr von der Welt sehen, erbat sich und erhielt die Erlaubnis zur Abreise. Während der Fahrt nach Lübeck hatte das Segelschiff mit Sturm zu kämpfen und mußte zurückkehren. Bei dieser Gelegenheit sah Rösel die Flagge eines mit seinem Schiff ausgelaufen gewesenen, aber im Sturm untergegangenen Schiffes aus den Wellen ragen. Dieser „betrübte Anblick“ (wie Kleemann schreibt), bewog unsern Rösel, die Fahrt nach Lübeck aufzugeben und nach Hamburg zu reisen. Von Kopenhagen fuhr er dann mit der Post dahin, um von Hamburg dann nach Holland und Italien weiterzureisen. Dieser Plan wurde jedoch durch Krankheit vereitelt und so blieb Rösel etwa vier Wochen in Hamburg, wo ihm ein Naturfreund das prächtige Meriansche*) Insektenwerk zeigte. Bei Betrachtung desselben empfing Rösel die ersten Anregungen, dergleichen ebenfalls zu schaffen. Er reiste nach Nürnberg weiter und kam da im September 1728 an. Zunächst verlegte er sich auf das Miniaturmalen und das Kupferstechen.

Nürnberg, von Alters her eine hervorragende Pflegestätte der edlen Mal- und Kupferstecherkunst, bot ihm günstige Existenzbedingungen. Er hatte sehr viele angesehene Persönlichkeiten der Stadt, zuweilen auch vornehme Fremde, zu malen, fand dabei nicht nur ein gutes Auskommen, sondern auch noch die erforderliche Zeit, um sich mit den ihm lieb gewordenen Insekten und deren Zucht zu befassen. Unter diesen günstigen Umständen entschloß sich Rösel, dauernd in Nürnberg zu bleiben. Er wurde „Bürger“ der Stadt, nahm eine „Eheliebste“ (seine nachmalige treue Mitarbeiterin beim Illuminieren der Kupfer) Elisabeth Maria, des „berühmten Chirurgen Rosa Rochter“. Der Ehe entsprossen neun Kinder.

Da Rösel, wie schon erwähnt, durch die Porträtmalerei einen hübschen Gewinn erzielte, verlegte er sich eifriger auf das Abbilden der Insekten und immer mehr reifte der Gedanke, ein Werk herauszugeben, zur Tat. Daß es nicht an „wohlmeinenden“ abwehrenden Stimmen fehlte, welche ihm das Abbilden solch „scheußlicher Geschöpfe, die doch sicher des Teufels Ursprung wären“ verleideten wollten, kann nicht verwundern, wenn man bedenkt, wie es zu jener Zeit um die Naturwissenschaften bestellt war.

Trotz aller Abmahnungen dieser „verständigen“ Leute ließ sich Rösel, als ernster und wahrer Forscher, nicht abhalten, an die Ausführung seines Vorhabens zu gehen, wobei ihm nur noch der eine Umstand Bedenken machte, daß er keine akademische Eildung und Sprachenkenntnisse habe. Doch auch diese Bedenken schwanden, als er in Dr. G. L. Huth einen eifrigen Berater und Mitarbeiter fand, und so gab Rösel im Jahre 1741 die erste Nummer seiner „Insektenbelustigungen“ heraus, mit einer Tafel Abbildungen und zwar „Der Tagvögel erste Klasse. Die große gesellige Dornenraupe mit gelbroten Flecken und ihre Verwandlung bis zum Papillon“ (*V. antiopa*). Schon diese erste Tafel mußte erkennen lassen, daß ihr Schöpfer ein Meister in seinem Fache war.

Durch den guten Erfolg und Beifall, welcher mit dieser ersten Ausgabe erzielt wurde, ermuntert, ließ Rösel bald weitere Tafeln folgen. Im Verlauf der Jahre waren seine Arbeiten auf drei stattliche Bände mit über 300 Tafeln angewachsen. Daß es ihm an

*) Merian, Sybilla Maria, Kupferstecherin 1647—1717.

Neidern und böswilligen Konkurrenten nicht fehlte, darf nicht befremden. Dergleichen Erscheinungen und Nebenwirkungen fehlen ja auch heute nicht.

Rösel war jedoch nicht allein in dem Studium der Schmetterlinge, Käfer, Libellen und anderer Insektenformen tätig, sondern beschäftigte sich auch noch eifrig mit der Erforschung der Mikroorganismen des Süßwassers, der Infusorien, Amöben etc.*) deren Bau er mit seinem „Sonnenmikroskopium“, einem primitiven, aus selbstgeschliffenen Linsen von ihm zusammengestellten Apparat, mit einer Schärfe erkannte und in Zeichnungen wiedergab, welche uns Bewunderung abnötigen.

Ebenso war er mit der Biologie der Salamander, Eidechsen, Frösche und Kröten beschäftigt und sein ausgezeichnetes Werk „*Historia naturalis ranarum nostratium*“, zu welchem Albrecht von Haller das Vorwort und Dr. Huth den Text geschrieben, ist, wie seine „*Insektenbelustigungen*“, ein unsterbliches Zeugnis seines fertigen Künstlertums, scharfer Beobachtungsgabe und eminenten Fleißes. Von dem letzteren bekommt man erst einen Begriff, wenn man bedenkt, daß Rösel neben seiner Porträtmalerei das Studium der Insekten betrieb, Schmetterlinge, Käfer, Libellen etc., deren Larven und Puppen sammelte, Weiher und Sümpfe durchforschte, biologische und anatomische Studien machte (wozu er oft ganze Tage und halbe Nächte verwendete), alles selbst zeichnete und malte, in Kupfer stach, die Stiche wieder illuminierte, die Beschreibungen dazu selbst fertigte und zu allem auch noch die Linsen zu seinem Sonnenmikroskop schiffte.

Ein derartiger Bienenfleiß, welcher uns zur Bewunderung zwingt, eine solche Hingebung an eine Sache war eben nur bei einem Manne möglich, der mit wahrer Liebe und Freude bestrebt war, der Natur ihre Geheimnisse abzulassen. Welche Freude spricht doch aus seinen Mitteilungen über eine zum erstenmal erhaltene Raupe,*), welche — nur einem Forscher verständliche — Erwartung und

*) Ich erinnere an Rösel's Trompetentierchen, *Stentor Röselii*.

***) Ich erinnere an *Acher. atropos*, deren Erlangung ihm nicht geringe Schwierigkeiten machte. Rösel hörte, daß eine Gärtnersfrau eine solche Raupe gefunden habe, und eilte dahin. Aber erst durch viele gute Worte und ein gut Stück Geld konnte er erreichen, daß ihn die Gärtnersfrau die Raupe, welche sie für einen „Alraun“ hielt, „der ihr Glück bringen könne“, — von der Ferne sehen ließ. Durch weitere viele gute Worte und ein weiteres Geldopfer kam er schließlich in den Besitz der Raupe.

Erregung über eine noch nie gehabte Puppe, z. B. von *Sat. pyri*, deren Ausschlüpfen er nicht erwarten zu können vermeint. (Er schrieb: Der Winter scheint mir viel länger zu dauern, als sonst. Als es Junius wurde und immer noch kein Papillon erscheinen wollte, hielt ich es nicht länger aus und schnitt die Kokons auf.) Daß er durch diesen Eingriff Krüppel erzielte, betrübt ihn zwar sehr, vermehrte aber seine Erfahrungen: denn, wie in diesem Falle, war Rösel eben in allem Empiriker.

Zur Vollendung des bereits in Vorbereitung begriffen gewesen und später durch seinen Schwiegersohn Kleemann herausgegebenen 4. Teiles seiner „*Insektenbelustigungen*“ sollte Rösel leider nicht mehr gelangen. Ein schweres, gichtisches Leiden, wozu noch ein Schlaganfall kam, der Rösel linksseitig lähmte, verhinderten ihn außerordentlich an der Ausübung seiner geliebten Tätigkeit. Zu all diesem gesellte sich noch der Schmerz über den Verlust seiner treuen Gattin, die Unfähigkeit, sich wie früher in Wald und Feld ergehen zu können.

Der Tod erlöste ihn schließlich von allem Ungemach und Kummer, im Alter von nur 54 Jahren. Viel, unendlich viel hat die Wissenschaft an diesem ausgezeichneten Manne verloren; denn was derselbe noch auf dem von ihm beherrschten Gebiete geleistet haben würde, wenn ihm Gesundheit und ein längeres Leben beschieden gewesen wäre, kann nur derjenige ermessen, welcher sich in die Röselschen Arbeiten vertieft.

Wie hoch dieselben heute noch selbst in den anspruchvollsten Fachkreisen eingeschätzt werden, geht aus der Anerkennung des allen Entomologen wohlbekannten Herrn Professor Dr. Spuler, Erlangen, hervor, welcher in seinem Schmetterlingswerk die Röselschen Abbildungen als „klassisch“ und „bisher nicht übertroffen“ bezeichnet.

In der Sitzung der Naturhistorischen Gesellschaft zu Nürnberg am 17. November d. J. ließ Herr Generalarzt Dr. Reh in einem warm empfundenen Vortrage der Bedeutung Rösels und dessen Werken die entsprechende Würdigung zuteil werden und regte gleichzeitig den Gedanken an, dem verdienten Forscher in Nürnberg ein Denkmal zu setzen.

Wenn sich auch Rösel mit seinen Werken ein unvergängliches Denkmal bereits geschaffen hat, wäre doch die Verwirklichung der von Herrn Dr. Reh gegebenen Anregung mit Freude zu begrüßen.

Coleopteren u. and. Ordnungen.

a) Angebot.

! ! Tauschhofferte ! !

Zirka 200 Engerlinge (Larven) des Nashornkäfers, darunter wahre Riesenexemplare, in Alkohol getötet, suche gegen mir fehlende gespannte palaearktische Falter, auch gegen ausgeblasene Raupen zu vertauschen. Bitte um Offerten, Namensangaben etc.

Rudolf Detsch, Bürger u. Handelsgärtner, Wien-Hietzing.

Wenn Sie eine

Schausammlung exot. Käfer anlegen oder vervollständigen wollen, dann erbitten Sie sich meine **Auswahlsendungen** von Prachtstücken bei sehr billigen Preisen. Bei grösseren Entnahmen Ratenzahlungen gern gestattet. *Friedr. Schneider*, Naturhistor. Cabinet, Berlin NW., Zwinglstr. 7.

Odont. bellicosa, Prachtserie, 4 Stück 3.00, Clad. giraffa, do., 6 Stück 4.50, Euryt. gypaetus, do., 4 Stück 1.40, Rhinoseapha schmelzti, interess. Farbenserie, 10 Stück 1.00, Chrys. fulminans, Serie, 6 Stück 1.20, Bat. javanica (Riesensböcke), 1 Stück 0.40 bis 1.00 Mk. Nur tadellose Qualität, leicht defekt die Hälfte. Tausche auch gegen exot. Coleopteren. Porto und Verpackung 30 Pf., bei Voreinsendung, Nachnahme teurer.

Anton Hintermayer, Faistenhaar, Post Sauerlach (Bayern).

Tausch.

Aus sämtlichen Coleopteren-Familien kann ich gute und seltene europäische Arten im Tausch gegen gute und seltene europäische Falter abgeben. Exoten ausgeschlossen. Reflektanten bitte ich um Einsendung von Coleopteren-Wunschliste und Falter Angebotliste. Meine Tausch-Sendungen sind allbekannt tadellos; Erstsendung mache ich nur meinen langjährigen Tauschfreunden und Kollegen.

H. A. Joulk, Prag-Zizkov 660/9, Böhmen.

Tausch! Gebe ab palaearkt. Käfer, palaearkt. Mikrolepidopt., exot. Geometriden und Noctuiden.

Nehme palaearkt. Makrolepid., exot. Tagfalter, grosse exot. Käfer und bessere Briefmarken. *Friedenfeldt*, Wien XII Hetzendorferstr. 55,

Für Händler!

Ich hatte Gelegenheit, verschiedene Posten exotischer Käfer, nur grosse und farbenprächtige Arten, billig zu erwerben und kann daher heute, vielen Wünschen entsprechend, bis auf weiteres anbieten:

Cosmopolit-Serie

100 exnt. tadellose Käfer in 60 Arten, die sich durch Grösse, Farbenpracht oder Form auszeichnen, zu M. 30 franko. Das denkbar günstigste Angebot, da sich mit Leichtigkeit der drei- bis vierfache Preis erzielen lässt. Auch als wertvolles Geschenk geeignet. *Friedr. Schneider*, Naturhistor. Cabinet, Berlin NW., Zwinglstr. 7.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Eisinger Ferdinand

Artikel/Article: [August Johann Rösel von Rosenhof 203-204](#)